

Hazrat Inayat Khan

Heilung aus der Tiefe der Seele



VERLAG
HEILBRONN

Hazrat Inayat Khan

HEILUNG AUS DER TIEFE DER SEELE

Die Mystik der Sufis

Vorwort:

Shaikh al-Mashaik Mahmood Khan


VERLAG
HEILBRONN

Titel der englischen Originalausgabe:
Sufi Teachings by Hazrat Inayat Khan
Editor and Publisher: John Fabian
© 2012 by Commodius Vicus
ISBN 978-1469972077, e-Publication

Hazrat Inayat Khan
Heilung aus der Tiefe der Seele

– Die Mystik der Sufis –

Vorwort: Shaikh al-Mashaik Mahmood Khan

Übersetzung: Amaité Anna-Elisabeth Willand

Lektorat: Susanne Dieminger, Uta Maria Baur, Vural Sahin

Umschlag: Martina Berge, www.martinaberge.de

Umschlag unter Verwendung eines Bildmotives aus AdobeStock (180546702)

Satz: Josef Ries

Verlag Heilbronn
D-82398 Polling
www.verlag-heilbronn.de
info@verlag-heilbronn.de
Verkehrsnummer: 14894

ISBN 978-3-936246-37-7
1. Auflg. 2019
Alle Rechte vorbehalten
© Verlag Heilbronn
Gedruckt in Tschechien



Mystik ist der Weg, die Wahrheit zu erkennen.

So wie es unerlässlich ist,
den Körper zu waschen und zu reinigen,
so wichtig oder sogar noch wichtiger ist es,
den denkenden Geist oder das Gemüt zu klären.
Den Geist oder das Gemüt zu klären,
trägt zur Gesundheit sowohl des Körpers
als auch des Gemütes bei.

Unter den zahlreichen Methoden,
Erkenntnis zu gewinnen, sind vier grundlegende:
über das Herz, den Geist, durch Aktivität und durch Ruhen.
Wir müssen aus diesen vier verschiedenen Methoden
wählen, um uns selbst zu entwickeln und uns für die Reise
auf dem Weg vorzubereiten,
dem einzigen Weg, der Mystik genannt wird.

INHALT

Vorwort	8
Anmerkungen des Herausgeber- und Übersetzungs-Teams	14
Danksagungen	16
DIE MYSTIK DER SUFIS	19
Mystik	20
Mystiker	28
Verwirklichung	37
Wesen und Arbeit der Mystiker	41
Das Geheimnis des Geistes	48
Das mystische Herz	56
Ruhens	61
Aktivität	67
GEISTIGE HEILUNG	73
Mentale Reinigung	74
Die reine Denkweise	79
Verlernen	85
Die Unterscheidung zwischen Fein und Grob	91
Meisterschaft	99
Körperbeherrschung	107
Geisteskontrolle	114
Die Macht der Gedanken	133
Konzentration	139
Wille	144
Mystische Entspannung I	151
Mystische Entspannung II	157
Magnetismus	167

Die Kraft in uns	174
Das Geheimnis des Atems	183
Das Mysterium des Schlafs	192
Stille	202
Träume und Offenbarungen	209
Einsicht und Erkenntnis I	216
Einsicht und Erkenntnis II	224
Bewusstseinerweiterung	233
 Hazrat Inayat Khan	 244
Bücher Verlag Heilbronn	246
Kontakte / Links	250

VORWORT

Hazrat Inayat Khan (Baroda 1882 - Delhi 1927), Philosoph der Mystik und „Gentleman-Musiker“, wurde auch als der „Mozart der Mystik“ bezeichnet, originell, aber treffend. Beides sind von spielerischer Leichtigkeit durchdrungen, welche zu den grandiosesten Ergebnissen führt, wie sie nur durch die unvergleichliche Beherrschung nicht nur der technischen Grundlagen, sondern auch der wesentlichen Kernsubstanz, die vermittelt werden soll, erreicht wird.

Um den Inhalt der Werke vollständig erschließen zu können, diesen so zu genießen und den vollen Nutzen daraus zu ziehen, sollten Lesende oder Zuhörende die Fähigkeit besitzen, über den ersten Eindruck hinaus in die Tiefe einer aufmerksamen inneren Wahrnehmung einzutauchen: Dann werden uns Khans Werke immer wieder mit Freude und Überraschung belohnen. In der Tat sorgen nicht gerade wenig Aspekte sowohl in der Biografie von Hazrat Inayat Khan als auch seines Lebenswerks für Überraschungen. Immer wieder, so scheint es, treten neue Wege und virtuose Improvisation auf.

Das gilt auch für die in diesem Band vorgestellten Texte. Als Vorträge für Schüler und Anhänger („Murids“) von Khans Sufismus wurden sie in den 1950er Jahren zu einer aufsehenerregenden Entdeckung während der Sufi-Sommerschulen, einer Tradition seit Anfang der Zwanzigerjahre. Diese wurden in Den Haag unter Führung des ältesten, aber bis dahin einzigen Überlebenden des „Sufi-Triumvirats von 1910“, Hazrat Inayat Khans monumentalem zweiten Nachfolger als Sufi-Oberhaupt, seinem zweiten Cousin Pir-o-Murshid (Jagirdar) Muhammad Ali Khan (Thopezay) (1881-1958), abgehalten.

Die Originale der Vorträge dieser vorliegenden Übersetzung finden sich

in den Bänden I und 2 aus dem Jahr 1926 (neu erschienen 2010 bzw. 2011) der „Complete Works of Hazrat Inayat Khan“¹. Es handelt sich bei ihnen sowohl um poetische Philosophie als auch um Theorie und Praxis der Mystik – letztere sind etwas kürzer gehalten, da die eigentlichen Übungen den Studierenden weitgehend individuell vermittelt wurden.

Schon ab dem ersten Kapitel in „Mystik“ wird deutlich, dass der Dichter-Musiker Khan der Intuition den Vorrang vor der Rationalität einräumt – der inneren Vorstellungskraft, die sich in einer physischen Form konkretisiert – also der subjektiven Vorgehensweise und der kreativen Anpassung des Zieles. In seiner Zeit war dies eine praktisch neue und zukunftsweisende Einsicht. Das gleiche Konzept wird dann auf das Gottesbild angewendet, welches sich in die abstrakte göttliche Essenz auflöst. Es beinhaltet häufig den Begriff „Vollkommenheit“ was im Sinne von Hazrat Inayat Khan als „Vollendung“ zu verstehen ist: Die Vollendung des Menschen besteht darin, die Seele bewusst mit dem Leben von Körper, Geist und Herz zu verbinden.

Das zweite Kapitel enthält ein ebenso bedeutendes Thema: Die „Vergeistigung der Objektivität“, welche durch ein weiteres Grundkonzept erreicht wird: das „Verlernen“. In den nachfolgenden Kapiteln werden die damit zusammenhängenden Ansätze erläutert. Im vierten Kapitel spezifiziert Khan nicht nur vier Kategorien von spirituellen Menschen, sondern betont insbesondere, dass Weisheit auch durch weltliche Tätigkeiten erreicht werden kann. Kapitel fünf ist einer von Khans hervorragendsten Vorträgen. „Das Geheimnis des Geistes“ kulminiert in der Vision von Sonne und Strahl – das „vertraute Fünkeln“.

Licht, Strahlkraft ist die Essenz des Lebens, und dessen sich bündelnde Aktivität, die als Bewegung Kennzeichen allen Lebens ist, zentriert sich im Bild der Sonne, die dann Licht aussendet, das sich im Menschen als Seele manifestiert. Die Bildsprache wird durchgängig

1 Die acht Vorträge über „Mystik“ erschienen in der Pallandt-Ausgabe: „The Sufi message of Hazrat Inayat Khan“ in Band 10 (1964). Die Zusammenstellung von 21 Kapiteln unter dem Titel „Mentale Reinigung“ wurde bereits in Band 4 (1961) aufgenommen. Dieser Titel war der von vier der 1926 im Sufi Centre in San Francisco gehaltenen Vorträge am 19., 22., 23. und 26. Februar.

beibehalten, auch bei metaphysischen Fragen, die über den Rahmen dieser Darstellung hinausgehen.

Nach der Erklärung der vier Hauptzugänge durch Geist, Herz, Ruhen und Aktivität, sind die drei letzteren Gegenstand der abschließenden drei Vorträge dieser eindrucksvollen Sammlung. Die Schlussfolgerung über das Ruhen ist bemerkenswert: „Dann braucht man Aktivität (...), eine Aktivität, die immer größere Harmonie schafft. Und schließlich braucht man das Ruhen, das ermöglicht, an einem Tag des Schweigens zu lernen, was sonst ein Jahr des Studierens benötigen würde; zweifellos² aber nur, wenn man den wahren Weg des Schweigens kennt.“

Die 21 Kapitel von „Mentale Reinigung“ wurden zeitlich früher veröffentlicht als die acht Kapitel von „Mystik“ (Pallandt 4, 1961 bzw. 10, 1964). Viele der beiden Vortragsreihen wurden nicht nur im gleichen Zeitraum (Amerika 1926) verfasst, sondern die in dieser Sammlung enthaltenen Vorträge können durchaus als eine Weiterentwicklung und Fortsetzung von „Mystik“ angesehen werden. Während die Vorträge in „Mystik“ als ein eher theoretischer Ansatz betrachtet werden können, dient „Mentale Reinigung“ der praktischen Schulung des Meditations-Prozesses und der Verwirklichung und geht tiefer und weiter, als dies in jeder modernen westlichen Literatur zu diesem anspruchsvollen Thema zu finden ist.

Zunächst werden im ersten Kapitel die drei Wege der mentalen Reinigung angesprochen: Kontrolle von Geist und Körper, Atem und Einstellung: „die moralische und königliche Art, den Geist zu reinigen“. Das Mittel dazu ist die Entwicklung des Schönheitssinns. Beachten Sie auch den zugrunde liegenden Humor in diesem ansonsten so prägnanten Text! Es lohnt sich, sich dieser impliziten „Weisheit des Humors“ bewusst zu sein, einem Hauptelement der in der Praxis recht anspruchsvollen Anforderungen in allen Lehren von Hazrat Inayat Khan.

2 Khans häufiger Gebrauch von „zweifellos“ ist ein gutes Beispiel für den Urdu-Hintergrund seiner englischen Rede, wo „beshakk“ in einem bestätigenden Kontext kontinuierliche Verwendung findet.

Das folgende Kapitel vertieft die Diskussion weiter und berührt schließlich auch metaphysische Fragen jenseits esoterischer Aspekte. Das dritte Kapitel, „Verlernen“, geht auf das Kern-Thema von „Mentale Reinigung“ ein: „Die einzige Methode, mit der man das spirituelle Ziel erreichen kann“. Am aller auffälligsten in diesem Text ist, was kurz zusammengefasst als „Vergeistigung unseres modernen Denkens“ bezeichnet werden kann: das geistige Durchdringen der bestehenden objektiven Wirklichkeit.

Die weiteren Abschnitte könnten praktischerweise als: „objektive Wirklichkeit“ überschrieben werden. Es folgen Abschnitte (ab S. 86) über „*Der nächste Schritt ...*“: Relativität; gefolgt vom damit verbundenen Konzept der Befähigung, „*Mentale Reinigung heißt ...*“. In diesem Zusammenhang kann die Transzendenz des Dualismus der Bhagavad Gita, die über die Gegensätzlichkeit hinausgeht, durchaus als konzeptueller Ausgangspunkt angesehen werden.

„*Der dritte Bereich ...*“ betritt das Feld dessen, was bei den Sufis, „fana“ genannt wird, und erhebt sich durch die Faszination einer weiteren Quelle der Erfüllung über das Erfahrungsbewusstsein hinaus. Das geht in: „*Die vierte Art ...*“ auf der Ebene des Abstrakten weiter. Und „*der fünfte Weg ...*“ ist der Weg des Ruhens, in den „Schritten“: Entspannung des Körpers, Beruhigung und Reinigung des Geistes.

Ob es den Suchenden, der meint, nun alles zu beherrschen nun ent- oder ermutigt, die Schlussfolgerung des Kapitels lautet: „Sobald der Geist gereinigt ist, ist der nächste Schritt die Kultivierung der Herzqualität, welche in der geistigen Verwirklichung gipfelt!“ Mit anderen Worten, nach Erreichen der analytischen Methode der Selbstkontrolle muss die integrative, „substanzielle“ Methode noch folgen!

Das nächste Kapitel 4 führt durch eine Diskussion über drei Stufen der „Ekstase“ im Unterschied zu „Sinneswahrnehmung“. Kapitel 5 ist einer der berühmtesten Vorträge von Khan: „Meisterschaft“. Es beschreibt die Vervollständigung der Mystik in zweifacher Hinsicht: der esoterischen Verinnerlichung und der archaisch menschlichen Fähigkeit der Resonanz, sowie einem Gefühl der Einheit mit Allem, das seinen Höhepunkt findet in: „Du kannst nur erkennen, dass Du

mit allen Wesen verbunden bist“. Mit dem inneren Fortschreiten, wo das „Bewusstsein in seinem Aspekt der reinen Intelligenz“ in „eine Art allwissenden Zustand, der das Zeichen der inneren Vollkommenheit ist“, übergeht. Dieser innerlich erreichte Zustand bedeutet jedoch, vom Menschlichen zum Göttlichen über zu gehen. Eine Erfahrung der inneren Veredelung, die klar macht, „dass es so etwas wie einen Zufall nicht gibt ... alles, was passiert, ist bestimmt und vorbereitet ...“. Dieses Konzept wird in Kapitel 20, „Erkenntnis (2)“, weiter behandelt, und ist dort mit „Vision (die) in einem meditativen Zustand geschieht“, verbunden. In einem metaphysischeren Kontext wird ebenso in Kapitel 18, „Träume und Offenbarungen“, betont: „... all das, was überraschend, zufällig, plötzlich zu geschehen scheint, war nicht plötzlich, nicht zufällig. Es schien zufällig, weil es nichts mit den Umständen zu tun hatte“.

Die Kapitel, die diesen ersten vier folgen, entwickeln und detaillieren diese und verwandte Themen in Hazrat Inayat Khans unnachahmlich origineller, tiefgründiger und erhebender Weise. Eine freudige Entdeckungsreise für alle, die nach kontemplativer Philosophie und mystischem Bewusstsein suchen.

Hier eine Schlussbemerkung. Kapitel 11, „Mystische Entspannung (1)“, endet mit der beschriebenen Zusammenfassung einer vollständigen mystischen Erfahrung. Aber im Gegensatz zu den meisten anderen diskursiven oder poetischen Anspielungen auf den Tropfen der Seele, der in den göttlichen Ozean oder das Absolute übergeht und vollständig mit diesem vereint ist (entweder nach dem theistischen oder nicht-theistischen System), kommt hier eine neue Wendung hinzu: Wenn der Tropfen, die Seele oder das innere Wesen des Menschen einen Moment lang in seinen Ursprung, den Ozean, eintaucht, anstatt assimiliert zu werden, wird er neu aufgeladen und erneut erleuchtet. Das ist die volle Erfahrung der meditativen Mystik. Allerdings ist zu betonen, dass Khans Metaphysik eindeutig eine Projektion des meditativen Verinnerlichungsprozesses eines einzelnen Mystikers auf die kosmische Dimension ist. Daher die potenziell weitreichenden Schlussfolge-

VORWORT

rungen, die sich aus dieser bemerkenswerten Aussage ziehen lassen. Im vorliegenden Kontext müssen diese notwendigerweise allzu knappen Hinweise ausreichen.

Abschließend wünsche ich den Leserinnen und Lesern Inspiration und Erfüllung, indem sie immer vertrauter mit diesen außergewöhnlichen Texten werden.

Shaikh al-Mashaik Mahmood Khan
Den Haag, Januar 2019

ANMERKUNGEN DES HERAUSGEBER- UND ÜBERSETZUNGS-TEAMS

Die vorliegenden Texte sind den Büchern „Mental Purification“ aus Band 4 und „Sufi Mysticism“ aus Band 10 der gesammelten Werke von Hazrat Inayat Khan entnommen. Wir haben uns für eine moderne(re) Sprache und gute Lesbarkeit entschieden, d. h. für eine sinngenaue, aber nicht unbedingt wörtliche Übersetzung. Übersetzungen sind immer auch Interpretationen, dessen sind wir uns bewusst – und wir haben diese nach bestem Wissen und Gewissen vorgenommen.

Die ursprünglichen Texte sind gesammelte Mitschriften aus Vorträgen, die Hazrat Inayat Khan in der Mitte der 1920er Jahre gehalten hat. Da sie naturgemäß in der damals üblichen Sprache gehalten sind, sind einige Aussagen auch nur im Kontext der Zeit und der geografischen Herkunft Hazrat Inayat Khans aus dem Mogul-Kaiserreich Indien nachvollziehbar und entsprechen zum Teil nicht mehr dem heutigen Stand der Wissenschaft.

Wir haben uns bemüht, die sehr männlich betonte Sprache, die zur Zeit von Hazrat Inayat Khan noch unumstritten die weibliche Hälfte der Menschheit mit einbezog, etwas dem heutigen Zeitgeist anzupassen. Dies geschieht fast ausschließlich dadurch, dass wir bei allgemeinen Aussagen über „den Menschen“ an sich, die Form des Plurals verwenden: also „die Menschen“ und „wir“. Bei Berufs- oder ähnlichen Bezeichnungen verwenden wir meist abwechselungsweise die weibliche und männliche Form, wobei die weibliche Form natürlich die männlichen Kollegen genauso mit einschließt, wie wir das bei den männlichen Bezeichnungen für die weiblichen Kolleginnen gewohnt sind. Schließlich sind wir ja auch aufgefordert, unsere Gewohnheiten zu „verlernen“. Die flüssige Lesbarkeit und Sinngenauigkeit war uns auch hier höchstes Gebot.

Im englischen Originaltext findet sich sehr häufig das Wort ‚mind‘. Dieses Wort hat im Englischen eine große Anzahl von Bedeutungen, wie Gemüt, Verstand, Geist, Gedächtnis, Psyche, Denken, Denkweise, Bewusstsein u. a.. Es ist kaum genau ins Deutsche übersetzbar, denn alle diese Begriffe drücken immer nur einen Teil dessen aus, was das Wort ‚mind‘ im jeweiligen Satzzusammenhang bedeutet.

DANKSAGUNGEN

Mein Dank geht in erster Linie an Hazrat Inayat Khan, der sein tiefes Wissen unter so schwierigen Bedingungen mit uns geteilt hat.

Zudem danke ich

- der Nekbakht - Foundation, die seit Jahrzehnten dafür sorgt, dass seine Worte bewahrt und bibliografisch aufbereitet werden, sowie allen, die dazu beitrugen, dass diese Worte in die Welt getragen werden.
- meinen wunderbaren Lektorinnen Susanne Dieminger und Uta Maria Baur.
- Josef Ries für seine selbstlose, energische und kundige Art, dieses Buch zu verlegen und allen materiellen Herausforderungen zu trotzen.
- meinem großherzigen Lebensgefährten Malik, der mich in jeder erdenklichen Weise bei meiner Arbeit unterstützte.
- und nicht zuletzt Ihnen, den geschätzten Leserinnen und Käufern dieses Buches, denen die Lektüre hoffentlich zu mehr anwendbarem Verständnis der inneren Kräfte des Lebens und Ihres eigenen Selbst verhilft.

Glücklich für die Gelegenheit, dazu beitragen zu dürfen,

Amaité Anna-Elisabeth Willand
Übersetzerin

Als uns vor zwei Jahren Vural Sahin, Psychotherapeut, angesprochen hat, dass im deutschsprachigen Raum eine Publikation über Heilung in Verbindung mit Sufi-Mystik fehle, waren wir zutiefst davon überzeugt, dass ein solches Buch zu publizieren mehr als sinnvoll sei. Besonders danken wir deshalb unserem Impulsgeber, der zur Veröffentlichung dieser deutschen Ausgabe auch seinen profunden Sachverstand als Endlektor eingebracht hat.

Vor allem danken wir Zenit e.V. und den Unterstützern, ohne deren großzügige Hilfe dieses Buch nicht hätte erscheinen können.

Shaikh al-Mashaik Mahmood Khan danken wir für wegweisende Impulse zum Aufbau des Buches und für die Bereitschaft, aus seinem reichen Wissensschatz das Vorwort beizutragen.

Unser großer Dank richtet sich an Amaité Willand, die ebenso feinfühlig wie fundiert die Texte vom Englischen ins Deutsche übersetzt hat.

Nicht zuletzt richtet sich unser Dank an Martina Berge für die einfühlsame Umsetzung des Themas *Heilung und Mystik* in der Umschlagegestaltung.

Möge das Buch dazu beitragen, was es auf dieser Welt in dieser Zeit so dringend braucht: die Heilung unserer Seele.

Uta Maria Baur und Josef Ries
Herausgeber

DIE MYSTIK DER SUFIS

MYSTIK

Mystik ist die Essenz und die Grundlage allen Wissens, aller Wissenschaft, Kunst, Philosophie, Religion und Literatur.

Wenn wir die Ursprünge der Medizin, die sich heute in eine reine Wissenschaft verwandelt hat, zurückverfolgen, entdecken wir, dass sie ursprünglich der Intuition entsprang. Die Mystiker schenkten sie der Welt. Der große persische Mystiker Avicenna hat beispielsweise mehr zur Medizin beigetragen als irgendein anderer Mensch in der Geschichte der Medizin. Wir kennen die Wissenschaft als klar verständliches Wissen, das auf Vernunft und Logik basiert; aber wo hat sie begonnen? Waren das Logik und Vernunft? Zunächst war da die Intuition, dann erst kam die Vernunft, und schließlich wurde ihr auch die Logik hinzugefügt. Darüber hinaus gibt es in der niederen Schöpfung keinen Arzt, vielmehr sind die Lebewesen ihre eigenen Ärzte. Die Tiere wissen, ob sie besser geheilt werden, wenn sie in der Sonne stehen, im Wasser baden, an der frischen Luft herumrennen oder still im Schatten unter einem Baum sitzen. Ich kannte einmal einen sehr sensiblen Hund, der jeden Donnerstag fastete. Zweifellos würden viele Menschen des Ostens behaupten, er sei die Inkarnation eines Brahmanen; mir blieb es nur ein Rätsel, woher der Hund wusste, dass Donnerstag war!

Die Menschen sind oft der Meinung, Mystiker wären Träumer und keine praktischen Menschen, sie wüssten nichts über weltliche Angelegenheiten. Ich würde solche Mystiker nur halbe Mystiker nennen. Im vollen Wortsinn müssen Mystiker ausgeglichen sein. Sie müssen sowohl in weltlichen als auch in spirituellen Dingen weise sein. Die Menschen hatten schon immer falsche Vorstellungen von dem, was Mystiker sind. So nannten sie auch Wahrsagerinnen, Hellsichtige und Visionäre Mystiker. Ich meine nicht, dass Mystiker diese Fähigkeiten

nicht besitzen, aber diese Fähigkeiten machen den Mystiker nicht aus. Wahre Mystiker sollten inspirierte Künstlerinnen, wunderbare Wissenschaftler oder einflussreiche Politikerinnen sein. Sie sollten genauso qualifiziert für Geschäfte, Industrie, soziales und politisches Leben sein wie materiell ausgerichtete Menschen.

Es gefällt mir nicht, wenn mir Menschen sagen: „Sie sind doch Mystiker. Ich dachte nicht, dass Sie so etwas bemerken.“ Warum sollte ich es nicht bemerken? Ich bemerke jedes kleine Detail, auch wenn nicht jedes kleine Detail mein Denken so beansprucht, dass ich nichts anderes mehr wahrnehmen könnte. Nur weil wir von Gott wissen, ist es ja nicht notwendig, die Welt aus dem Bewusstsein zu verlieren. Mit unseren zwei Augen sehen wir ein Bild; auf diese Weise sollten wir auch gleichzeitig die beiden Aspekte, Gott und die Welt, zu einer klaren Vision zusammenfassen können. Es ist schwierig, aber nicht unmöglich.

Mystik ist eine Sichtweise auf das Leben. Dinge, die Durchschnittsmenschen als real erscheinen, sind für Mystiker unreal. Dinge, die Durchschnittsmenschen unreal erscheinen, sind für Mystiker real.

Für Mystiker ist Gott die Quelle und das Ziel von allem. Gott ist alles und alles ist Gott. Und doch sagen Mystiker nicht, wie intellektuelle Philosophiestudenten von sich sagen: „Ich glaube nicht an Gott, aber ich glaube an das Abstrakte.“ Solche Menschen sind unpoetisch und haben kein Ideal. Sie haben vielleicht ein wenig Wahrheit erkannt, aber diese Wahrheit ist wie eine Blume ohne Duft. Das Abstrakte können wir nicht verehren; niemand kann mit dem Abstrakten kommunizieren, ihm etwas geben oder etwas von ihm erhalten. Und in dieser Weise macht Gottesverehrung keinen Sinn. Um erhoben zu werden, brauchen wir etwas, das wir verehren, dem wir angehören, zu dem wir aufschauen können. Es ist richtig, zu sagen: „Gott ist alles und jedes“, und doch bedeutet aus einem anderen Blickwinkel heraus „alles“ auch „nichts“.

Die Mystiker sagen: „Wenn du keinen Gott hast, erschaffe dir einen.“ Menschen ohne Ideale und ohne Vorstellungskraft ignorieren Gott. Ein Glas Wasser ist genauso interessant wie ein Ozean, vielleicht sogar noch interessanter, wenn wir durstig sind. Ein persönlicher Gott ist genauso wichtig, wenn nicht wichtiger, als das Ideal einer abstrakten Form, von der wir keinen Nutzen erlangen. Wir Menschen haben

unseren begrenzten Verstand. Wir können die Idee von Gott genau so weit begreifen, wie wir uns Gott vorstellen können. Wir könnten zum Beispiel einen Freund haben, den wir lieben und den wir loben wollen. Doch wird er immer mehr sein als unser Lob. Wir können nur sagen: „Wie freundlich, wie gut, wie geduldig oder wie wunderbar ist mein Freund!“ Das ist alles! Unsere Worte können ihn nicht größer machen. Unsere Worte können nicht einmal vollständig ausdrücken, was wir über ihn denken. Alles, was wir tun können, ist, uns für unser eigenes Verständnis eine Vorstellung von unserem Freund zu machen. Genauso ist es mit Gott. Wir Menschen können Gott niemals vollständig verstehen. Wir können uns nur eine Vorstellung von Gott machen und so versuchen, etwas Grenzenloses zu verstehen.

Deshalb sagen Mystiker nicht: „Meine Gotteserkenntnis ist größer als deine, deshalb will ich nichts mit dir zu tun haben.“ Ich habe einen Mystiker gesehen, der in einer religiösen Prozession mit den Bauern mitlief und mit ihnen Hymnen vor einer steinernen Statue sang. Er selbst war größer als der Gott in dieser Prozession und doch sang er mit der gleichen Ehrerbietung wie alle anderen. Er hatte nie den Wunsch zu zeigen, dass sein Glaube, seine Erkenntnis höher oder größer seien als die der anderen.

Gott ist für Mystiker nicht abstrakt; für sie ist Gott eine Realität. Die Mystiker denken nicht an Gott als etwas Abstraktes, obwohl sie wissen, dass Gott abstrakt ist. Es ist keine Frage des Erkennens, sondern des Seins. Für Mystiker ist Gott ein Sprungbrett zur Selbstverwirklichung. Gott ist das Tor, Gott ist die Tür, der Eingang in den Himmel. Für Mystiker ist Gott ein Schlüssel, mit dem wir das Geheimnis des Lebens entschlüsseln können, der Ort, von dem wir herkommen, an den wir zurückkehren und an dem wir zu Hause sind.

Einmal ging ein westlicher Wahrheitssuchender in China zu einem Weisen und sagte zu ihm: „Ich kam, um von Ihnen zu lernen, was Wahrheit ist.“ Der Weise sagte: „Viele Eurer Missionare kommen zu uns und lehren Euren Glauben. Warum kommen Sie zu mir?“ „Nun“, antwortete er, „worüber sie lehren, ist Gott. Wir wissen von Gott; ich kam aber zu Ihnen, um Sie nach dem Geheimnis des Lebens zu fragen.“